

Artikel in der 33. Festzeitung zum Friedensfest 2025 in Iserlohn

Ein Stolperstein, der ein Meilenstein ist – Erstmals Stolperstein für einen Widerstandskämpfer - Erwin Schlünder aus Iserlohn

Schon in den Jahren 1996 und 1997 wurde in der Friedensfestzeitung an das Schicksal von Erwin Schlünder gedacht.

Erwin Schlünder wurde 1921 in der Bonstedtstraße 12 in Iserlohn geboren. Der Mann, der als Soldat im August 1944 in Italien stationiert war und gemeinsam mit vier Kameraden im dortigen Albinea aktiv Widerstand gegen das Unrechtsregime der Nationalsozialisten leistete, indem er mit den italienischen Partisanen kollaborierte. Der Mann, der das sinnlose Töten der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS in diesem Teil Italiens beenden wollte. Und der Mann, der seinen Plan mit seinem Leben bezahlen musste, da er am 27. August 1944 von einem Exekutionskomitee hingerichtet wurde.

Am Freitag, 04. April 2025, wurde nun zu seinen Ehren ein Stolperstein an seinem Geburtshaus verlegt, um die Erinnerung an ihn und seinen Widerstand lebendig zu halten. Ab sofort zielt dort der Stolperstein den Gehweg und lädt zum Gedenken und Erinnern ein. Vorangegangen war der Stolpersteinverlegung eine feierliche Gedenkstunde am Donnerstagabend, 03. April 2025, im Forum der städtischen Gesamtschule Iserlohn. Die Abiturienten haben die Patenschaft für den Stolperstein übernommen und die Veranstaltung organisiert.

Eine italienische Delegation um die Bürgermeisterin der Stadt Albinea, Roberta Ibattici, und den Historiker Giacomo Mazzali, reiste eigens für die Gedenkveranstaltung und die Stolpersteinverlegung nach Iserlohn, um die Verdienste Erwin Schlünders zu würdigen. Somit konnte sich die Delegation bei der hiesigen Gedenkveranstaltung, im Beisein von Bürgermeister Michael Joithe, in das Goldene Buch der Stadt Iserlohn eintragen. Schon im März 1995 wurde den fünf deutschen Soldaten in Albinea die Ehrenbürgerwürde zugesprochen. Seitdem wird dort jedes Jahr das Gedenken an Erwin Schlünder und seine Kameraden gefeiert. Nun wird das Gedenken an Erwin Schlünder durch den Stolperstein vor seinem Geburtshaus auch in Iserlohn verfestigt. Bei der abendlichen Gedenkveranstaltung hielt Bernd Schlünder eine beeindruckende und emotionale Rede zum Schicksal seines Onkels (in Originalversion):

„Sehr geehrte Fr. Schulleiterin Brühl,
sehr geehrte Fr. Bürgermeisterin Ibattici,
sehr geehrter Hr. Bürgermeister Joithe,
sehr geehrte Anwesende,

zunächst möchte ich mich bei ihnen allen - insbesondere bei den Schülern und Schülerinnen der Projektgruppe Geschichte der Stufe 13, Hrn. Hoffmann, Fr. Wassmann, Hrn. Linne, Hrn. Bachmann und Hrn. Simon vom Jugendamt der Stadt Iserlohn - ganz herzlich bedanken. Sie alle haben es ermöglicht, heute Abend eine besondere Feier zu begehen. Denn diese Feier ist eine Aufarbeitung, Richtigstellung und Rehabilitation meines Onkels Erwin Schlünder und damit ein Teil deutscher Geschichte.

Als mich im November 1994 Hr. Dr. Luigi Rossi, ein italienischer Historiker und Geschichtslehrer der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule in Hagen anrief, weil er Nachkommen oder Verwandte von Erwin Schlünder in Iserlohn suchte, begann ein Prozess der Aufklärung

über die Seite der Familiengeschichte, die jahrzehntelang im Verborgenen blieb und über die größtenteils geschwiegen wurde.

Die Tagebücher von Albineas damaligen Pfarrer Don Alberto Ugoletti haben das Schicksal von fünf deutschen Wehrmachtssoldaten hervorgebracht, die sich mutig dem NS-Regime widersetzen und dies mit ihrem Leben bezahlen - darunter Erwin Schlünder aus Iserlohn. Dr. Rossi erzählte mir von einem geplanten Festakt im März 1995 in Albinea, bei dem diese fünf Deutschen posthum die Ehrenbürgerwürde Albineas erhalten sollen. Nach und nach mehrten sich die Kenntnisse, die zum Tode des jüngsten Bruders meines Vaters führten. Kenntnisse über das, was im August 1944 im italienischen Albinea geschehen ist.

Mit der morgen früh in der Bonstedtstr. 12 stattfindenden Verlegung eines „Stolpersteines“ wird vor seinem Geburtshaus an das Schicksal des Iserlohner Soldaten Erwin Schlünder erinnert. Gemeinsam mit seinen vier Kameraden hat er in Albinea aktiv Widerstand gegen das herrschende NS-Regime geleistet und mit den italienischen Partisanen kollaboriert, um das sinnlose Töten und Morden der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS in diesem Abschnitt Italiens zu beenden. Ihr Plan, gemeinsam mit den Partisanen die deutschen Befehlshaber gefangen zu nehmen, misslang. Hans Schmidt und Karl-Heinz Schreyer aus Berlin, Erwin Bucher aus Nürnberg, Martin Koch aus Brake / Lippe und Erwin Schlünder haben dabei - fünf Wochen nach dem Stauffenberg-Attentat - ihr Leben riskiert und verloren.

Hans Schmidt wurde per Kopfschuss in der Kommandantur der Villa Rossi in Albinea getötet, Erwin Bucher auf der Flucht von zwei Handgranaten zerfetzt und die anderen drei - darunter Erwin Schlünder - in der Nacht zum 27. August 1944 in der benachbarten Scheune, mit erhobenen Armen aufgehängt, um sie am nächsten Tag nach einem Schauprozess von einem 12-köpfigen Exekutionskomitee einzeln und nacheinander hinzurichten.

„Meine Liebsten, das Leben ist hart. Ich bin dabei vor die Hunde gegangen. Ich sterbe in Gott. Gott gebe, dass wir uns im Himmel wiedersehen - Euer Erwin.“ Das waren die letzten Zeilen von Erwin Schlünder an seine Eltern in Iserlohn.

Jahrzehntelang galt Erwin Schlünder als Vaterlandsverräter. Erwins Eltern und seine beiden Brüder mussten mit dieser Scham leben. Seine Rehabilitation durch die Aufhebung der NS-Urteile letztendlich im Jahr 2002 erlebten sie nicht mehr.

1958 wurden die Gräber der fünf Erschossenen durch den Volksbund zum Soldatenfriedhof Costermano am Gardasee verlegt. Hier ruhen die Gebeine von 23.000 deutschen Soldaten. Tätern und Opfern. Nach jahrzehntelanger Diskussion zwischen dem Volksbund und einer deutsch-italienischen Initiative, der auch ich angehörte und die um Aufklärung bat, konnte letztendlich im Jahr 2019, genau zum 75. Jahrestag der Geschehnisse in Albinea, im Informationszentrum des Friedhofes, eine Dauerausstellung eröffnet werden. Teil dieser Ausstellung ist die Dokumentation über die Schicksale von Erwin Schlünder und Hans Schmidt. Diese Aufklärung war zwingend notwendig, da sich auf diesem Soldatenfriedhof auch die Gräber von zahlreichen Kriegsschwerverbrechern befinden. Unter anderem auch das von Christian Wirth, der federführend an der Aktion Reinhard beteiligt war und in den letzten Kriegsjahren das KZ San Sabba in Triest leitete. Zur Eröffnung dieser Ausstellung kam ein Bus mit etwa 25 Personen aus Albinea angereist, um an den Gräbern ihrer Ehrenbürger Kränze aufzustellen. Eine für mich unglaubliche Art der Anerkennung.

Nach dem Krieg hat Erwin Schlünders Vater Josef die Anerkennung seines Sohnes als politisch Verfolgter beantragt. Das Verfahren dauerte insgesamt mehr als 11 Jahre und

endete im Oktober 1958 mit der Zurückweisung des Antrags durch den Regierungspräsidenten Arnsberg. In einem Schreiben vom 6. August 1953 benennt Josef Schlünder u.a. weitere Zeugen, die bestätigen, dass die Handlungen seines Sohnes aus einer grundsätzlichen politischen Ablehnung des Nationalsozialismus zu verstehen sind.

Dieses Schreiben beginnt er mit den Worten: „Mein Sohn ist so gestorben wie Stauffenberg, von Witzleben und die anderen Gegner des Hitler-Regimes seitens der Wehrmacht.“

40 Jahre nach Kriegsende - am 8. Mai 1985 - sprach der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner legendären Rede im deutschen Bundestag erstmals vom 8. Mai als einem Tag der Befreiung, nachdem das deutsche Volk im Allgemeinen diesen Tag als den Tag der Niederlage durch ihre bedingungslose Kapitulation wahrgenommen hat.

Ich zitiere aus dieser Rede:

„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“

„Wir denken an die Opfer des Widerstandes in allen von uns besetzten Staaten.“

„Als Deutsche ehren wir das Andenken der Opfer des deutschen Widerstandes, des bürgerlichen, des militärischen und glaubensbegründeten, des Widerstandes in der Arbeiterschaft und bei Gewerkschaften, des Widerstandes der Kommunisten.“

Befreiung? Nichts anderes hatten Erwin Schlünder und seine vier Kameraden im Sinn. Vor dem historischen Hintergrund der vielen Massaker an der italienischen Zivilbevölkerung, des bestialischen Tötens von Alten, Frauen und Kindern, haben diese fünf deutschen Soldaten Mut gehabt, Nein zu sagen. Mut, den sie mit ihrem Leben bezahlen mussten.

Hans Schmidt, Erwin Bucher, Karl-Heinz Schreyer, Martin Koch und Erwin Schlünder sind genau das Gegenteil von Vaterlandsverrättern. Es ist gerade die Liebe zu ihrer deutschen Kultur und ihrer Heimat, die sie zu dieser extremen Entscheidung trieb. Ein Land stirbt, wenn es sich in einen Organismus von Exklusion und Aggression verwandelt. Wieder erstehen kann es nur, wenn die Werte von Inklusion und Freiheit wieder hergestellt sind - alles Elemente, die eine moderne Demokratie konstituieren. Und in diesem Sinne sind die fünf deutschen Soldaten Patrioten - das Gegenteil von Verrätern.

Ein Vaterland, das sein Volk und andere Völker unterdrückt, verführt und betrügt, das kann man nicht verraten, das muss man bekämpfen.

Abschließend möchte ich mich bei den Bürgern und Bürgerinnen der Gemeinde Albinea ganz herzlich dafür bedanken, dass sie die Erinnerung an das Schicksal von Erwin Schlünder und seinen vier Kameraden so liebevoll mit der jährlich stattfindenden Gedenkveranstaltung am Mahnmal in Albinea wachhalten. Und mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde im März 1995 viel besser wachhalten als irgendeine Stadt oder Gemeinde in Europa es tut, kann oder will.

Herzlichen Dank Albinea und ganz herzlichen Dank für Ihr Kommen, Frau Ibattici!“

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

FriedensPlenum Iserlohn



Abgebildet ab Juni 2025 auf Seiten 24-26 in der Festzeitung zum 33. Friedensfestival:



Weitere Infos unter: www.friedensfestival-iserlohn.de

